

wurden von den Herren Pastor Semm, Kammerherr von Helldorff, Bürgermeister Kannegeker, Kirchenvorsteher Sperling, Eugen Messerschmidt und Schuldirektor Rier verkündet, da ward zum Schluss aus vollem Herzen gesungen: „Nun danket alle Gott!“

Den Glockensonntag beschloß um 5 Uhr eine Gemeindeversammlung in der Kirche, die wiederum sehr zahlreich besucht war. Ein Lichtbildvortrag, den Herr Pastor Semm hielt, führte durchs evangelische Kirchenjahr. Wie griffen die Meisterbilder Rudolf Schöpfers ans Herz, und wie gern saßen wir zu den Bildern und Texten an der Leinwand Choral um Choral! Welch ein Reichtum ist uns gegeben, ein Reichtum, den keine Erdenmacht uns rauben kann! „Mache mich selig, o Jesu!“ der Schlußklang der Weltworte am Morgen ward noch einmal lebendig, aus den Bildern heraus, im Solofang, gesungen von Frau von Scheibner. Mit herzlichem Dankgebet und der Fürbitte für den Glockenauzug am anderen Morgen schloß die Gemeindeversammlung.

Am Montag begannen bei grimmgiger Kälte die Aufzuarbeiten, die ausgeführt wurden von Glockengießer und Herrn Baumeister Schneider. Mancher griff freudig wacker zu, vor allem Herr Käster Vogel und sein Sohn Herr Alfred Vogel und Herr Kurt Westig von der Meißner Seite. Bis zur Stunde ist alles glücklich von Statten gegangen, und wir harren voll Spannung des ersten Geläutes.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Die neuen Kirchenglocken) läuteten gestern Mittwoch in der 6. Stunde zum ersten Mal. Zuerst die Kleine, dann die mittlere und zuletzt die große Glocke, jede allein; dann alle drei zusammen, und zwar nacheinander in den drei Klang einstimmend. Wir können feststellen, wir haben ein schönes, weittragendes, mächtiges Geläut, das in H-moll gut abgestimmt ist.

Pulsnitz. (Einweisung.) Am Sonntag findet die Einweisung des Herrn Pastor Ehrler als 2. Diaconus von Pulsnitz statt.

Pulsnitz. (Volksbücherei Pulsnitz.) Die Bücherei war im vorigen Jahr an 100 Tagen geöffnet. Die Ausleihszeiten sind Donnerstag und Freitag 6-7 Uhr. Nach Ostern wurde die Bücherei in die neue Schule nach Zimmer 1 verlegt. Hier ist genügend Platz vorhanden, sie auszubauen. Es haben 2343 Leser 5807 Bände entliehen, wodurch eine Einnahme von 507,05 M erzielt wurde. Die Vergebühren betragen vom Neujahr ab wöchentlich 10 Pfg., außerdem werden für Eintragung in die Leseliste 50 Pfg. erhoben. Diese Eintragung gilt fürs ganze Jahr. Am meisten wurden Bücher mit unterhaltendem Inhalte verlangt. Es folgen dann nach der Stärke der Nachfrage geordnet folgende Gruppen: 2. Zeitschriften, 3. Jugendbücherei, 4. Erdkunde, 5. Naturgeschichte, 6. Geschichte, 7. Kunst, Pädagogik und Technik und 8. Schöne Literatur. Es wurden 106 Bände neu angeschafft, jedoch die Bücherei jetzt ungefähr 2000 Bände zählt. Doch wird diese Bücherei ganz in den Schatten gestellt durch die Kraftige Bücherei, die der Verein zu Beginn des neuen Jahres erworben hat. Ausführend wird darüber noch nachträglich berichtet werden. Damit aber ein jeder diesen vortrefflichen Bücherklub, der 1650 Bände zählt, selbst in Augenschein nehmen kann, ist die Bücherei nächsten Sonnabend von 7-8 Uhr für jedermann geöffnet. Es werden hierdurch die Bewohner von Pulsnitz, Pulsnitz M. S. und Umgebung zu dieser Befichtigung herzlich eingeladen.

— (Wichtige Kälte) brachten die letzten Tage. Bis auf 15 Grad unter Null war das Thermometer gesunken. Dabei herrschte ein scharfer Wind, der das Blut in die Wangen trieb. Die Straßenpassanten nahmen eilige Schritte, wer nicht heraus mußte, blieb daheim in warmer Stube. Die Kälte ist unseren Hausfrauen nicht erwünscht, das Koch im Kohlenteller erweitert sich zusehends und der Hausherr ist über die Preise der schwarzen Diamanten nicht im geringsten erfreut. Andererseits ist aber die kalte Witterung gesundheitlich vorteilhafter als Menschewetter, die reine Luft tut den Lungen wohl, nur muß sie jederzeit durch die Nase eingestmet werden, nicht durch den Mund!

— (Wetterbericht) Das neue im Osten befindliche „Hoch“ hat seine eiskalten Luftmassen westwärts befördert, jedoch am Dienstag in Deutschland überall strenge Kälte bei meist heiterem Wetter herrschte, es sind vielfach zwischen 16 und 20 Grad beobachtet worden. Von Süden her scheint ein Minimum heranzuziehen, das demnächst abnehmenden Frost, Trübung und Schnee bringen wird.

— (Beschäftigte Bahrevision an der sächsisch-böhmischen Grenze) Das „Erzgebirgische Grenzblatt“ meldet, daß die Bahrevision an der reichsdeutschen Grenze schon seit einiger Zeit empfindlich verhärtet wurde, was namentlich bei dem Verkehr der in der Tscheco-Slowakei wohnenden Arbeiterschaft nach den sächsischen Industrieorten empfindlich wirkt.

Dhorna. Am gestrigen Mittwoch in der 3. Stunde wurde eine weit und breit bekannte und geachtete Persönlichkeit, Herr Rittergutsbesitzer General Hempel, Czöllenz, zur letzten Ruhe gebracht. Nach stattgefundener Einsegnung im Trauerhaus durch Herrn Pfarrer Schulze bewegte sich ein langer Trauerzug nach dem Friedhofe. Dem Sarge voraus schritten der Militär- und Turnverein mit ihren Fahnen, die Angehörigen der Rittergutsbesitzerfamilie und viele Dhornener Einwohner. Dem Sarge folgten die Leidtragenden und Kameraden des Heimgegangenen, unter ihnen die Generale von Götz-Dienhusen, Holleben-Normann und Schille und sein ehemaliger Adjutant Major Körner, sowie Herr Amtshauptmann Graf Bizthum und verschiedene Rittergutsbesitzer der Umgegend. Auf dem Friedhofe angelangt, spendete Herr Pfarrer Schulze den Trost der Kirche. Nach erfolgter Einsegnung wurde der Sarg der Hempelschen Gruft (Gruft des Geheimrat Hempel) beigelegt. — Der Heimgegangene war mit Leib und Seele Soldat. Er begann seine militärische Laufbahn in Bautzen, war Major in Straßburg, Oberleutnant in Plauen, Oberst in Leipzig, General in Dresden und nahm am Weltkrieg als Brigadeführer teil. Der Verstorbene war ein Sohn des Landesältesten Hempel und hat bei Lebzeiten in Dhorna viel Gutes getan. Aus der letzten Zeit seines Lebens sei die Abtreibung von Sand zu Bau- und Siedlungszwecken in Erinnerung

gebracht. Er erreichte ein Alter von 64 Jahren. Leicht sei ihm die Erde!

Dhorna. (Schnell tritt der Tod dem Menschen an) Mittem im Freudentaumel aus dem Leben gerufen wurde der Arbeiter Erhard Fiedrich. Er besuchte den Maskenball in der Köhlig Albert-Eiche und wurde im Maskenangzug vom Tode ereilt. In der Annahme, einen Ohnmächtigen vor sich zu haben, wurde er aus dem Saale getragen. Im Nebenzimmer mußte man leider die Wahrnehmung machen, daß der Tod schon eingetreten war. Fiedrich war erst 34 Jahre alt.

Bernstadt. (Immer langsam voran!) Ein Wagen Garn, der am 23. Dezember im benachbarten Kunnersdorf abgefertigt worden ist, traf nach Feststellung des Verbandes Sächsischer Industrieller erst am 12. Januar 1922 in Wulda ein. Der Wagen hat sonach zur Ueberwindung einer Strecke, die sonst in 1 1/2 Tagen zurückgelegt wurde, nicht weniger als 21 Tage (!) gebraucht. Das ist ein Mehrfaches der Zeit, die vor 100 Jahren eine Postkutsche zur Erledigung dieser Strecke nötig gehabt hätte.

Bautzen. (Uraufführung: „Der Stein der Weisen“). Operette von A. Berner und Dr. J. Spinner, Musik von Rudolph Feigler. Die Uraufführung dieser Operette erfolgte am Sonnabend, den 21. Januar im Stadttheater zu Bautzen und brachte den Librettisten und den Komponisten, den Darstellern und der Theaterleitung einen geradezu beispiellosen Erfolg. Der Beifall des Publikums an dem Schluß der drei Akte war ein begeisteter und das gut besetzte Haus forderte wiederholt und stürmisch das Erscheinen der im Theater anwesenden Verfasser und des Komponisten. Die Theaterleitung hat sich mit der Aufführung dieses Stückes ein großes Verdienst erworben und das Stück dürfte bald ein Zugstück aller Operettentheater sein.

Dresden. (Zweite Sächsische Landwirtschaftliche Woche.) Die Dienstag-Verhandlungen begannen mit einem Vortrage des Regierungsrates Prof. Dr. Steglich, Dresden, über „Zweck und Ziele des Pflanzenschutzes und dessen Organisation im Freistaate Sachsen“. Er führte u. a. aus: Die Bekämpfung der Pflanzenschädlinge gehört zum Existenzkampf unseres Volkes, sie sei die Voraussetzung für die Produktionserhöhung. Gegenwärtig sind etwa 30 Pflanzenschadlinsstellen über das ganze Reich verteilt. Die sächsische Hauptstelle ist die Abt. III der staatlichen Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt. Der Redner gab einen Ueberblick über die ganze Organisation und Tätigkeit dieser Pflanzenschadlinsstellen und richtete zum Schluß die Mahnung an die Landwirte sich der Einrichtungen zur Bekämpfung der Pflanzenschädlinge zu bedienen. Vor dem zweiten Vortrage richtete Regierungsrat Neumann vom Landesamt für Tiererzucht einen Appell an die Landwirte, noch mehr als bisher Schwerekriegsschädlinge in die Betriebe einzustellen. Dann sprach Universitätsprofessor Dr. Jabe, Leipzig, über Maßnahmen zur Hebung des Futterbanes. Es gelte, so führte er aus, aus eigener Kraft das zu erreichen, was uns das Ausland früher in Hülle und Fülle geboten habe. Hierbei handele es sich nicht um Vergrößerung der Anbaufläche, sondern darum, von der Flächeneinheit größere Futtererträge zu erzielen. Wir hätten alle Verantwortung, den Luzernanbau zu vergrößern. Ebenso wie die Luzerne sei auch der Klee eine sehr kalkbedürftige Pflanze. Große Futtermengen könne man dem Boden mit dem Güllemais abgewinnen. Reiche Düngung, ja Ueberdüngung sei Bedingung. Der Redner legte in seinem interessanten Vortrage Vorzüge und Nachteile beim Anbau der einzelnen Futterpflanzen dar und stand mit Ausführungen und Belegungen auf Grund eigener Züchtungen und Erfahrungen den Landwirten zur Seite. Ministerialrat Prof. Dr. v. Wenzke sprach über Futtermittelverwertung und zum Schluß sprach Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Falke, Leipzig, über Wiesendüngung. — Die in Verbindung mit der zweiten Sächsischen Landwirtschaftlichen Woche auf dem Gelände des städtischen Ausstellungspalastes aufgeführte Ausstellung der Landwirtschaftlichen Maschinen- und Gerätefabrik, G. m. b. H., bleibt auch nach nächsten Freitag, den 27. Januar und Sonnabend, den 28. Januar 1922 zur unentgeltlichen Befichtigung geöffnet. — (19. Deutsche Nationale Geflügel-Ausstellung.) Die größte deutsche Schau, welche die Elite der deutschen Geflügelzucht vereinigt, brachte außerordentlich regen Verkehr nach Dresden. Die Ausstellung war am Sonnabend und trotz des Stillstandes im Eisenbahnverkehr auch am Sonntag sehr gut besucht. Fortdauernd stauten sich die Massen, die hier mit Genugthuung in Augenschein nahmen, welche Fortschritte die Technik gemacht hat und wie vielerlei Hilfsmittel für die Zucht sie zur Verfügung hält. In der Geflügelwie in der Industrie-Abteilung wurden viele Käufe getätigt. Das ungarische Wirtschaftsministerium ließ zur Aufbesserung der ungarischen Zucht viele Zuchttiere ankaufen.

Leipzig, 24. Jan. (Fahrpreisermäßigung zur Leipziger Frühjahrsmesse) erhalten die Teilnehmer einer Reihe von Gesellschaften-Sonderzügen, die bei genügender Beteiligung auf 11 Strecken (von Nürnberg, Stuttgart, Mainz, Karlsruhe, Frankfurt a. M., Düsseldorf, Köln, Duisburg, Münster, Altona und Königsberg in Preußen nach Leipzig) eingeleitet werden. Die Bekanntgabe der Verkehrszeiten erfolgt in allerhöchster Zeit mit dem zum Versand kommenden Mehleinladungen, sowie durch Inserate in der Tagespresse derjenigen Gegenden Deutschlands, von denen aus die Züge benutzt werden können. Die Fahrkarten zu diesen Sonderzügen sind nur beim Messemittel für die Musterreisen in Leipzig zu erhalten. Die Ermäßigung beträgt 20-40 Prozent. Da nur so viele Fahrkarten verkauft werden, wie Sitzplätze vorhanden sind, ist sofortige Bestellung nach Bekanntgabe der Züge unter Angabe der Messezugsnummern, des Verkehrstages, der Wagenklasse und Strecke zu empfehlen. Für die Rückreise von Leipzig können die Fahrkarten bis kurz vor Abgang des Zuges im Messemittel gekauft werden. — (Riesenuntergeschlagungen in einer Zuckerfabrik.) In der Zuckerfabrik Zeitz wurden umfangreiche Unterschlagungen entdeckt. Zwei Angestellte haben über 4000 Zentner Trockenschmelze im Werte von 600 000 M heimlich aus der Fabrik verschoben. Außer den beiden Beamten wurden auch ihre Abnehmer, eine große Anzahl von Landwirten und Kaufleuten, verhaftet.

Zwönitz. (Die schwere Bluttat eines Geisteskranken) ereigt hier berechtigtes Aufsehen. Freitag vormittag gegen 10 Uhr wurde der Kaufmann Ebersbach, der in der Annaberger Straße ein Ladengeschäft unterhält, das Opfer eines blutigen Ueberfalles. Um die genannte Zeit betrat ein Unbekannter — wie sich später herausstellte, handelte es sich um den Strumpfwirker Sieber aus Dorschemnitz — den Laden und ließ sich zur Auswahl einige Beile vorlegen. Sieber nahm plötzlich ein Beil an sich und verließ, ohne nach dem Preise zu fragen, den Laden. Ebersbach folgte ihm und stellte ihn auf dem Marktplatz zur Rede.

Da ergriß Sieber das Beil und schlug damit auf Ebersbach ein, der auf der Stelle blutüberströmt zusammenbrach. Nur dem Umstand, daß das Beil in Papier gewickelt war, ist es zu danken, daß er mit dem Leben davongekommen ist. Er trug zwei etwa zehn Zentimeter lange Wunden am Kopf davon. Von Passanten wurde er in seine Wohnung geschafft. Es befeht jedoch keine Lebensgefahr. Vorübergehende wandten sich gleich gegen Sieber, um ihn dingfest zu machen. Sieber zog jedoch einen Revolver und bedrohte mit beiden Waffen jeden, der ihm in den Weg treten wollte. So gelangte er ungehindert über Niederwödnitz nach Dorschemnitz in seine Wohnung. Inzwischen war die Polizei benachrichtigt worden. Polizeibeamten und beherzten Einwohnern von Dorschemnitz gelang es, zu Sieber zu gelangen und ihn zu übermächtigen. Er wurde in das Gefängnis nach Zwönitz gebracht. Es handelt sich um die traurige Tat eines Unzurechnungsfähigen. Wenn es wurde festgestellt, daß Sieber, der sonst als ordentlicher und solider Mensch bekannt ist, in einem Anfall von Wahnsinn gehandelt hat. Zweifellos hat sich in seinem kranken Gemüt der Gedanke eingekeimt, eine noch schlimmere Bluttat gegen irgendeine Person zu begehen. Unter diesen Umständen sind durch den Gang der Ereignisse gewiß Vorgänge mit noch traurigerem Ausgang vertrieben worden. Sieber wurde auf ärztliche Anordnung dem Krankenhaus in Sinzig überliefert.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Januar. (Reichskanzler Dr. Wirth in Auswärtigen Aussch.) Im Auswärtigen Aussch. des Reichstages berichtete Reichskanzler Dr. Wirth eingehend über die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zu Russland. Die Ausführungen des Reichskanzlers gipfelten in der Erklärung, daß Deutschland den baldigen Wiederaufbau Russlands wünsche. Auch wüßte Deutschland kein deutsches Wirtschaftsmonopol in Russland, sondern die deutsche Regierung sei gerne bereit, mit anderen Interessenten gemeinsam zu operieren, im Einvernehmen und mit Zustimmung derjenigen Gebiete, für die derartige Syndikate errichtet werden sollen. In dem hierauf folgenden vertraulichen Gedankenaustausch innerhalb des Auswärtigen Ausschusses kam trotz der natürlicherweise verschiedenen Stellung der einzelnen Parteien zu dem russischen Problem allgemein der Wunsch zum Ausdruck, daß ein weiterer Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen zu Russland auf das dringendste zu erstreben sei. In der Diskussion sprachen die Abgeordneten Gothein (Dem.), Weis (Soz.), Stöcker (Komm.), v. Rheinbaben (D. Vp.). Die Verhandlungen dauern fort. — Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen des Auswärtigen Ausschusses sprachen noch die Abgeordneten Höplich (D. Nat.), Dornburg (Dem.), Bernstein (Soz.) und Stinnes (D. Vp.). Ministerialdirektor von Malzahn, der Leiter der russischen Abteilung des Auswärtigen Amtes antwortete in eingehender Darlegung den Rednern. Dem Vorsitz des Auswärtigen Ausschusses führte Abg. Müller-Franken (Soz.) in Vertretung für den erkrankten Abg. Stresemann (D. Vp.).

Berlin, 25. Januar. (Fraktionsführung der Deutschen Volkspartei.) Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei nahm am Montag abend zu der Lage Stellung, ohne sich angehts der noch ungeklärten Verhältnisse endgültig zu entscheiden. Von der Frage einer Regierungsumbildung durch Koalitionserweiterung ist bisher noch nicht die Rede gewesen.

Berlin, 25. Jan. (Der Vorschlag der Zwangsanleihe von 40 Milliarden), die 5 Jahre hindurch unverzinslich bleiben soll, geht vom Reichskanzler aus. Die endgültige Entscheidung liegt noch bei den einzelnen Fraktionen, die heute nachmittag um 3 Uhr zur Beratung zusammengetreten sind. — Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, soll die Sozialdemokratie bereit sein, dem Vorschlag des Reichskanzlers näher zu treten.

Berlin, 25. Januar. (Deutschland und der Garanteplan.) Wie in den Kreisen des Reichstages verläutet, wird der Reichskanzler Dr. Wirth am Dienstag den Garanteplan, der bis 27. Januar der Reparationskommission überreicht sein muß, dem Reichstage zur Genehmigung vorlegen.

Berlin, 25. Januar. (Der 1. Mai und 9. November gesetzliche Feiertage?) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat im Reichstag einen Antrag eingebracht, worin die Regierung ersucht wird, dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach der 1. Mai und 9. November (Revolutionstag) als gesetzliche Feiertage des deutschen Volkes erklärt werden.

Berlin, 26. Januar. (Die Koalitionsfrage.) Im „Tag“ heißt es: Die Deutsche Volkspartei hat die Absicht, das Finanzministerium und das Reichswirtschaftsministerium zu übernehmen und man nimmt in volksparteilichen Kreisen an, daß das Außenministerium durch einen Fachmann besetzt würde, der die Gewähr dafür bieten würde, daß die franco-phile Haltung der Regierung Wirth endlich ausgeschaltet wird. Das ist das mindeste, was die Volkspartei für ihre Mitarbeit in der Steuerfrage, durch die sie außerordentlich belastet wird, verlangen kann und muß. Wenn von der Linken diese Umbildung der Regierung nicht zustanden wird, so hat es gar keinen Sinn, daß sich die Deutsche Volkspartei an der weiteren Entwicklung dieser Dinge beteiligt.

Berlin, 26. Januar. (Verständigung in der Steuerfrage.) Die für gestern nachmittag 5 Uhr anberaumten gemeinsamen Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler, dem Zentrum, den Demokraten, den Sozialdemokraten, der Deutschen Volkspartei und der Bayerischen Volkspartei haben, wie die Telegraphen-Union erfährt, zu einer Verständigung über den ganzen Komplex der Steuerfragen geführt und zwar auf folgender Grundlage: 1. Die Frage der Wertermittlung beim Grundbesitz wird auf Wunsch der Sozialdemokraten aus dem Kompromiß ausgeschlossen und durch Abstimmung im Reichstag erledigt. 2. Die Nachkriegsteuer sowie die Erhebung des letzten Drittels des Reichsnotopfers fallen weg. 3. Die Zuschläge zur Vermögenssteuer werden an Stelle der ursprünglich vorgesehenen 300 Prozent mit nur 200 Prozent erhoben und die Staffeln der Vermögenssteuer auf der mittleren Linie zwischen der ursprünglichen Regierungsvorlage und den Kommissionsbeschläffen festgelegt. 4. Der Reichskanzler verpflichtet sich zu einer unverzüglichen zeitgemäßen Neuregelung aller Steuergesetze, insbesondere der der Erwerbsteuer. 5. Die Parteien stimmen der Erhebung einer Zwangsanleihe bis zur Höhe von 1 Milliarde Goldmark zu. Diese Anleihe soll von vornherein mit einem niedrigen Prozentsatz verzinslich sein und ebenso wie alle anderen Staatspapiere gehalten werden. Die vorläufige Regelung dieser Zwangsanleihe soll bis zum Inkrafttreten der neuen Vermögensveranlagung zum Reichsnotopfer erfolgen. Außerdem werden alle Garantien gegeben werden, daß der Ertrag der Anleihe nur zum Zwecke des wirtschaftlichen Wiederaufbaues verwendet wird. Diese Vorschläge werden von den Vertretern ihrer Fraktionen vorgelegt werden, deren Entscheidung für heute vormittag 10 Uhr zu erwarten ist. In parlamentarischen Kreisen rechnet man, soweit sich die Lage zur Zeit überblicken läßt, mit der allgemeinen Annahme des Kompromisses.

Bautzen, 25. Januar. (Sturmzeichen in Oberischlitz.) In Entschlitz erhielten 30 deutschgesinnte Personen die Aufforderung, Polen scheinung zu verlassen, widrigenfalls man zu Gewalttaten übergehen würde. Auf einer Straße bei Tarnowitz wurden zwei Zentner Dynamit gestohlen. Im Kreise Rosenberg kam es abermals zu regelrechten Gezeck

ten zwischen Apobeamten und polnischen Banden von jenseits der Grenze.

Braunschweig, 24. Januar. (Das Wahlergebnis in Braunschweig.) Nach den bisher vorliegenden, aber noch nicht endgültigen Ergebnissen der Wahlen zum braunschweigischen Landtage würde sich im Landtag Stimmgleichheit zwischen den sozialistischen und bürgerlichen Parteien ergeben. Der Landeswahlverband (Vereinigung aller bürgerlichen Parteien mit Ausnahme der Demokraten) würden 24 Sitze, die Demokraten 6, die Rechtssozialisten 12, die Unabhängigen 16 und die Kommunisten 2 Sitze im Landtag erhalten. Die Unabhängigen haben insgesamt 5 Sitze verloren. Bisher war im Landtage eine sozialistische Mehrheit. Das noch ausstehende Wahlergebnis einer Anzahl kleiner Orte kann das Stimmverhältnis noch ändern.

Rußland.

Moskau, 24. Januar. (Die Vorgänge im Fernen Osten.) Wie über Moskau gemeldet wird, sind in Wladivostok 500 Offiziere und Beamte der Armee Wrangels eingetroffen. Weitere Militärtransporte werden noch erwartet. Was die militärischen Aktionen im Fernen Osten anbelangt, so werden sie mit wechselläufigem Erfolg geführt. Nach einer Meldung aus Schita soll die Nationalarmee der Republik des Fernen Ostens über die Truppen der Russen einen großen Sieg errungen haben. Dabei geriet ein Teil des Stabes der Merkulow'schen Truppen in Gefangenschaft. Unter den Gefangenen wird auch der weißgardistische General Bakitsch genannt. Die Russen haben sich in letzter Zeit fast ausschließlich darauf beschränkt, die Eisenbahnlinien zu zerstören und an entlegenen Punkten schwache Abteilungen der Nationalarmee zu überumpeln. Der Eisenbahnverkehr zwischen Wladivostok und Chabarowsk ist unterbrochen.

Tschecho-Slowakei.

Prag, 24. Januar. (Drohender Generalstreik in Tschechien.) Am Montag fand in Alt-Rohrau bei Falkenau im Bezirk Eger eine Konferenz der Bergarbeiter statt, in der mit Rücksicht auf die beschlossene Lohnherabsetzung beschlossen wurde, in der Zeit vom 23. bis 26. Januar einen Ausfallstreik im Falkenauer Revier stattfinden zu lassen. Wird bis zum 23. Januar keine Einigung erzielt, so wird der Generalstreik in der ganzen Republik erklärt. Im Falkenauer Revier hat am Montag der Streik begonnen. In den Hüttenwerken in Prag sind die gesamten Arbeiter — 2200 Mann — in den Streik getreten.

Italien.

Rom, 26. Januar. (23 Kardinäle erkrankt.) Wie bereits gemeldet, soll das Konkklave wegen Erkrankung einiger Kardinäle verschoben werden. Nach dem Kirchengesetz ist eine Verschiebung nur dann gestattet, wenn mindestens ein Drittel der Kardinäle erkrankt ist. Dieser Fall ist eingetreten, da von den 64 Kardinälen 22 durch Krankheit verhindert sind, an der Wahl teilzunehmen.

Rom, 25. Januar. (Der Andrang in der Peterskirche.) Eine ungeheure, aus ganz Italien herbeigeeilte Volksmenge drängte sich gestern nach der Peterskirche, um die in der Basilika aufgebahrte Leiche des Papstes zu sehen. Die Eisenbahn und die Verkehrsmittel in Stadt und Umgebung konnten den ungeheuren Andrang kaum bewältigen. Die Leiche wird heute abend in der Kapilla der Sakristei der Peterskirche provisorisch beigesetzt. Zur Sicherung der öffentlichen Ruhe während des Konkklaves wurde die Garnison entsprechend verlegt.

Rom, 26. Januar. (Die letzten Augenblicke Benedikts XV.) Der Kardinalkämmerer berichtet: Wenige Augenblicke vor seinem letzten Atemzuge segnete der Papst die Familie und seine Verwandten. Seine Augen waren geschlossen. Die Hand führte kaum das rituelle Zeichen aus. Der Kardinalkämmerer neigte sich zum Ohr des Sterbenden und rief: Benedikt Vater, segne das Volk, das den Frieden herbeiführt. Benedikt schlug nun die Augen auf, richtete sich empor und sprach mit vernünftlicher Stimme: „Dos auditorium Domini vestri!“ Dann brach er zusammen und verschied.

Schweiz.

(Die 52-Stundenwoche in der Schweiz.) Vor drei Monaten hat die Firma Jenny in Jügelbrücke im Einverständnis mit den Behörden und ihrer Arbeiterkommission die 52-Stundenwoche eingeführt. Die drei Monate dieser ersten Beamtung sind nun, wie die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet, mit Ende Dezember abgelaufen, und da die Firma Jenny ihren Arbeitern Gelegenheit geben wollte, sich über die Vorsehung oder die Abschaffung der 52-Stundenwoche auszusprechen, fand am Mittwoch vor Neujahr eine geheime Abstimmung statt. Das Resultat ist folgendes: Bei einer Stimmbeteiligung von 80 Prozent der Stimmberechtigten stimmten 341 für und 21 gegen die 52-Stundenwoche. Die Arbeiterchaft hat als mit 4 Fünftel gegen ein Fünftel die längere Arbeitszeit mit bisherigem Arbeitslohn vorzuziehen geurteilt, als die 48-Stundenwoche mit 12 Prozent Lohnkürzung und zugleich volles Verständnis für die schwierige Lage unserer Industrie bekundet. Einerseits scheinen sich die Arbeiter das bisherige Einkommen und andererseits ermöglichen sie der Firma den Weiterbetrieb für weitere Monate, wenn auch unter schwierigen Konkurrenzverhältnissen. — In Jügelbrücke kommen vor allem folgende zwei Firmen in Betracht: 1. Jenny, Spörri & Co, 25 000 Spindeln, 650 Webstühle; 2. Frey & Sappat Jenny, 53 000 Spindeln und 450 Webstühle.

Deutscher Reichstag.

Die Schulfrage im Reichstage.

Sitzung vom 23. Januar. Der Reichstag wählte am Montag anstelle des als Gesandten nach Wien gegangenen Abg. Dr. Pfeiffer Frau Leusch (Zt.) zum Schriftführer. Das Haus nahm sodann von einem Schreiben des Vizepräsidenten Itallens Kenntnis, in dem die deutsche Regierung zur Wirtschaft- und Finanzkonferenz in Genoa eingeladen wird. Der Gesetzesentwurf über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln, durch den die wilde Wertspekulation eingedämmt werden soll, wurde in 2. und 3. Lesung angenommen. Der Reichstag befaßte sich sodann mit dem Reichsschulgesetz, das durch die Verfassung vorgegeben ist. In dieser Vorlage wird bestimmt, daß die Volksschulen Gemeinschaftsschulen sind, soweit sie nicht Bekenntnisschulen sind, soweit sie nicht Bekenntnisschulen oder Bekenntnisfreie Schulen bleiben oder werden. Die Bekenntnisfreien Schulen sind entweder weltliche Schulen oder Weltanschauungsschulen. In der Gemeinschaftsschule ist Religion ordentliches Lehrfach. Bekenntnisschulen sind zulässig, wenn zur gemeinschaftlichen Pflege des Bekenntnisses eine Körperschaft des öffentlichen Rechtes besteht. Weltlich oder Weltanschauungsschulen sind die Volksschulen, die Religionsunterricht nicht erteilen. Innerhalb einer Gemeinde sind zur Stellung eines Antrages auf Einrichtung von Bekenntnisschulen oder Bekenntnisfreien Schulen die Erziehungsberechtigten befugt. Um diese Vorlage hat sich ein heftiger Kampf entwickelt, aus dem der Weltmarer Schulkompromiß zwischen dem Zentrum und den Sozialdemokraten hervorging. Sie begegnet in weiten Kreisen der Bevölkerung großes Mißtrauen, weil man befürchtet, daß aus ein Schulkampf in allen Gemeinden entbrennen wird. Staatssekretär Schulz wies in seiner einleitenden Rede auf

die Kämpfe um das Schulgesetz hin und erklärte, daß eine rasche Erledigung der Vorlage erforderlich sei. Der sozialdemokratische Volkschullehrer Hellmann bedauerte, daß viele wichtige Bestimmungen nicht reichs-, sondern landesgesetzlich geregelt werden sollen. Der Zentrumsgesandte Rektor Rheinländer erinnerte daran, daß die Eltern die heilige Pflicht hätten, ihren Kindern die beste Erziehung zu geben und ihnen vor allem den Religionsunterricht zu erhalten. Der Deutschnationale Lic. Nimm rühmte die christliche Schule als einen Eckstein deutschen Wesens.

Sitzung vom 24. Januar.

Präsident Ebe eröffnete die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Das Haus erledigt zunächst einige kleine Anfragen. Alsdann wird die Aussprache über das Reichsschulgesetz vertagt. Abg. Kunert (U.S.) hält den Entwurf für außerordentlich mangelhaft und beantragt, über den ganzen Entwurf zur Tagesordnung überzugehen. — Abg. Weig (Dem.) fürchtet, daß das Gesetz zu den heftigsten Weltanschauungskämpfen führen werde. Man hätte deshalb in einer Zeit wie die heutige auf seine Einbringung verzichten müssen. Eine radikale Lösung im Sinne einer Partei sei nicht möglich. Die Bekenntnisschule sei durch den Entwurf etwas ganz anderes geworden als selber; nach dem Kompromiß hätten pädagogische Gesichtspunkte maßgebend sein sollen, Staatssekretär Schulz aber verweise sich jetzt auf politische Gesichtspunkte. Der Redner hält es ebenfalls für das Beste, wenn der Entwurf in der bekannten Volksschule verschwinde. Er lobt die Simultanschule, die sich durchaus bewährt habe, besonders in Nassau. — Staatssekretär Schulz erklärt gegenüber den vielfachen Angriffen, daß ihm das Gesetz allerdings auch nicht gefalle. Bei diesem Gesetz habe allerdings der Politiker in erster Linie zu sprechen, er müsse aber auch den Schulmann hören. Die Wünsche der äußersten Linken habe er ebenso gewissenhaft geprüft wie die der übrigen Parteien. — Abg. Frau Lang-Brumann (Bayr. Volksp.) erklärt, daß sie die Vorlage ablehnen müsse, schon weil die Bekenntnisschule hinter die Gemeinschaftsschule zurückgesetzt werde. Die Gemeinschaftsschule sehe aber der weltlichen Schule zum Verwechseln ähnlich. Die Schule müsse im Sinne der Familie wirken, und dazu sei die Bekenntnisschule am besten geeignet. Das kommende neue Schulgesetz dürfe nur ein Rahmengesetz sein, das den Ländern die Möglichkeit lasse, diesen Rahmen ihren Bedürfnissen anzupassen. — Abg. Frau Zeitlin (Komm. Arb.-Gem.) nennt den Entwurf eine laute Furcht vor dem faulen Baum des Schulkompromisses. — Staatssekretär Schulz erregt nochmals das Wort und erklärt, daß der Entwurf das anstrebende Reichsschulgesetz nicht erleben solle. Der Referentenentwurf eines Reichsschulgesetzes liege im Reichsministerium des Innern bereits vor. — Abg. Hoffmann (Romua.) wendet sich gegen den Staatssekretär Schulz, der an diesem Entwurfe zugrundelegen müsse, nicht als Beamter sondern als Politiker und Schulmann. Es sei eine traurige Regierung, die selbst erkläre, daß der Entwurf nicht viel wert sei, und daß die Parteien daraus etwas machen könnten. Der Redner richtet heftige Angriffe gegen die Rechte und behauptet dabei u. a., daß in verlässlichen Kriegsjahren Sengen und Morden für eine christliche Pflicht erklärt worden sei (Unruhe und Zorn des Abg. Lauerenz: „Uns wollen Sie an die Galerne bringen!“ — Ordnungsruf.) Für Sie ist ein Strick viel zu schade. Wenn wir einmal zur Regierung gelangen werden, werden wir Ihnen das Arbeitsbeitragen. Das wird Ihre Strafe sein. — Damit schließt die 1. Lesung. Die Vorlage geht an den Bildungsausschuß. Das Haus vertagt sich auf Mittwoch 1 Uhr mit der Tagesordnung: Interpellation Hergt (entl.) über den Wagenmangel bei der Reichseisenbahn, Ausschußberichte. Schluß gegen 7 Uhr.

Eisenbahnfragen im Reichstage.

Sitzung vom 25. Januar. Der Reichstag hielt am Mittwoch eine kurze zweistündige Sitzung ab, die umrahmt war von allerlei Fraktions- und Ausschußverhandlungen. Auf der Tagesordnung stand eine deutschnationale Interpellation über den Wagenmangel bei der Reichseisenbahn. Der württembergische Abgeordnete Weigt-Hall begründete sie und wies darauf hin, daß Landwirtschaft, Industrie und Handel infolge des Wagenmangels in eine äußerst schwierige Lage kommen. Der Bildungsausschuß forderte außerdem Tarifherabsetzungen für die Jugendpässe und für Studenten. — Verkehrsminister Erdner legte die Gründe des Wagenmangels dar. Auch heute noch sind die Folgen des Krieges zu merken. Die meisten Wagen müssen repariert werden; viele sind nach Polen verschleppt worden. Die Anforderungen sind immer größer geworden. Es machen sich aber unverfennbare Anzeichen einer Besserung bemerkbar. Auch die Landwirtschaft solle mit Düngemitteln reichlich versorgt werden. — In der Aussprache bedauerte Dr. Naack von der Deutschen Volkspartei die schlechte Ausnutzung der Wasserstraßen. Güterperren seien eine Bankrott-erklärung. Der Zentrumsgesandte Hummel forderte eine produktivere Arbeitsweise bei der Eisenbahn. — Darauf wurde die Aussprache abgebrochen. Die Vorschläge des Ausschusses wurden angenommen. Das Haus vertagt sich auf Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, um eine Erklärung der Reichsregierung entgegenzunehmen.

Lohnbewegungen.

Baugen. (Die Lage in Ostschlesien.) Ostschlesien ist vom Eisenbahnstreik noch ziemlich unberührt geblieben. Die Züge verkehren auf allen Strecken, allerdings mit großen Verspätungen. Die Züge von Breslau nach Dresden verkehren nur bis Dresden-Neustadt. Der Bahnpostverkehr ist völlig eingestellt. Im polnischen Verkehr ist die Lausitz von Verkefahrungen vollkommen abgeschnitten.

Dresden. (Die Zahl der Streikenden.) Von dem gesamten Eisenbahnpersonal Dresden, das einschließlic der Beamten ca. 13 000 Köpfe zählt, dürften ungefähr 8000 im Streik stehen, darunter auch ein Teil der unteren Beamtengruppen.

Dresden. (Ende des Eisenbahnstreik.) Die gestrige Mittag von 1/2 bis 4 Uhr im Saale des Reichspalastes und wegen dessen Ueberfüllung auch im Volkswobllale abgehaltenen Verhandlungen der Eisenbahner haben nach sehr lebhafter Aussprache mit ca. 3000 gegen ca. 30 Stimmen beschlossen, morgen früh zur Arbeit zurückzukehren. Bedingung für die Wiederaufnahme der Arbeit ist jedoch, daß seitens der Eisenbahngesamtdirektion keine Entlassungen oder Maßregelungen in den Streik eingetretene Gewesener vorgenommen werden.

Drahtberichte des Pulsnitzer Wochenblattes.

Dresden, 26. Januar 1922, nachm. 1/2 Uhr.

Dresden. Reichstagsabgeordneter Carl Sindermann, Führer der Sozialdemokratie Sachsens, ist in der Nacht zum Donnerstag seinem hartnäckigen, schweren Leiden im 53. Lebensjahre erlegen. Sindermann vertrat 1903—1906 im Reichstage den 2. sächsischen Wahlkreis, Löbau—Cbersbach—Neugersdorf. Sein Nachfolger im Reichstage wird Bürgermeister Emil Nitsche, früherer Finanzminister. (WB)

Paris. Wie der Mailin aus Belgrad meldet, legte König Alexander anlässlich seines letzten Besuches beim rumänischen Königspaar dem in Sinaita anwesenden Kronprinz Georg von Griechenland nahe, er möge seinen Vater, den König Kon-

stantin, veranlassen, auf den Thron zu verzichten. Sowie der König von Serbien, wie auch der König von Rumänien hatten für den Fall, daß Kronprinz Georg in naher Frist den Thron von Griechenland bestiege, die Absicht, Griechenland in die kleine Entente einzuschließen und den Abschluß einer Militärkonvention zwischen Rumänien, Serbien und Griechenland in Aussicht gestellt, um den status quo auf dem Balkan zu sichern. Der Kronprinz übernimmt die Mission. (WB)

Inferate für alle Zeitungen

vermitteln vollständig kostenlos

E. S. Förster's Erben, Pulsnitz.

Uebersicht über die an den Hauptmarkorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise. (Unberechtigter Nachdruck verboten.) Die Preise sind in Mark für 50 kg Lebendgewicht bezw. Schlachtgewicht (S bedeutet Schlachtgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgeattung gezahlten Preis.

Table with columns for animal types (Kühe, Hammel, Schweine) and prices for various locations like Aachen, Berlin, Bremen, etc.

Aufgestellt am 22. Januar 1922. Mitberücksichtigt sind noch die am 20. Januar abgehaltenen Märkte.

Kurse der Dresdner Börse vom 24. Januar 1922

mitgeteilt von der Commerz- u. Privatbank A. S. G., Zweigstelle Pulsnitz.

Table of stock market prices for various bonds and shares, including Deutsche Reichsanleihe, Sparprämienanleihe, etc.

Dollarnoten kosteten in Berlin am 26. Jan. 203,-

Aus dem Gerichtssaal.

Karlsruhe, 23. Januar. (Das Urteil im Nordprozeß Siefert.) In dem Nordprozeß Siefert-Ziegelhausen wurde am Montag Abend das Urteil gefällt. Siefert wurde in zwei Fällen des Mordes an den Bürgermeistern Buße und Werner zweimal zum Tode verurteilt und wegen Meinheits zu einem Jahre Zuchthaus. In dem Falle Link wurde der Angeklagte freigesprochen, weil die Geschworenen die Schuldfrage verneinten.

Börse.

Der Kurs des Goldrubels. Der Volkskommissar für die Finanzen setzte den Kurs des Goldrubels für den Monat Januar auf 100 000 Sowjetrubel fest.

Vorausichtliche Witterung.

Freitag, 27. Januar. Weitere Schneefälle, etwas milder, ziemlich trübe.

Sonnabend, 28. Januar. Wechselfel bewölkt, etwas Niederschläge, Uebergang zu Tauwetter.

Kirchen-Nachrichten.

Pulsnitz. Sonntag, den 29. Januar, 4. n. d. Erscheinung: 1/9 Uhr Abendmahl; Pastor Semm. 9 Uhr Einweihung des Pastor Ehrler als zweiter Diakon durch Geh. Kirchenrat Rosenkranz-Baugen. Hierauf Antrittspredigt des Pastor Ehrler. 1/3 Uhr Laufen. 8 Uhr Junglingsverein (Spielabend) — Sonnabend, den 28. Januar, 8 Uhr Jungmännerverein Dhorn. — Montag, den 30. Januar, 8 Uhr Jungfrauenverein Pulsnitz. — Dienstag, den 31. Januar, 4 Uhr Großmütterverein Pulsnitz M. S., 8 Uhr Bibelstunde in landeskirchl. Gemeinschaft. — Donnerstag, den 2. Februar, 8 Uhr Bibelstunde in Friedersdorf.



